



Sammlung Theaterzettel

Don Carlos

Schiller, Friedrich

1882-09-25

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

173. Vorstellung.

den 25. September 1882.



Abonnement B.

Neu einstudirt:

Don Carlos.

Tragödie in 5 Abtheilungen von Schiller.

11385-

Philipp der Zweite, König von Spanien	Herr Jacobi.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin	Fräul. Cramer.
Don Carlos, Kronprinz	Herr Stury.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Neffe des Königs	Herr Weger.
Marquis von Posa, Malteserritter,	Herr Urban.
Herzog von Alba, Feldherr der niederländischen Armee	Herr Moser.
Graf von Lerma, Oberst der Leibwache,	Herr Ditt.
Herzog von Feria, Ritter des Blieses,	Herr Stein.
Herzog von Medina Sidonia, Admiral,	Herr Werner.
Der Großinquisitor des Königreichs	Herr Neumann.
Domingo, Beichtvater des Königs	Herr Bauer.
Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin	Herr Starke.
Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin	Frau Schlüter.
Marquise von Mondecar,	Frau Jacobi.
Prinzessin Eboli,	Fräul. v. Dlah.
Infantin Clara Eugenia, Tochter der Königin	M. Delant.
Ein Page der Königin	Frau Gum.
Ein Offizier	Herr Eichrodt.
Erster Hofkavalier	Herr Peters.
Zweiter Hofkavalier	Herr Michel.

Granden von Spanien

Granden, Hofkavaliere, Pagen, Leibwache.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Cassen-Gröffnung halb 6 Uhr.

Kleine Preise.

Eisenbahn-Fahrten.

Abends 10 Uhr 35 Minuten von Ludwigshafen nach	Frankenthal und Worms.
" 11 " 28 " " " " "	Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15 " " " " "	Mannheim " Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart etc.
" 12 " 1 " " " " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach Schwezingen über Friedrichsfeld.
" 10 " — " " " " "	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letztern Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen. Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Die Logen No. 43, im II. Rang zu 3 Plätzen	
" 58, " " " 3 "	
" 71, " III. " " 4 "	
" 78, " " " 3 "	
" 79, " " " 4 "	

sind vom 1. October 1882 an in Abonnement zu begeben. Lusttragende belieben sich auf dem Hoftheaterbureau zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.

Sperrsitz-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. October 1882/83 werden (wie in dem laufenden Jahre, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden. Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit A und die andere mit B bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein besonderes Abonnement zulässig und zwar zum Preis von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ weicht sich abzugeben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag drucken, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf. wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters, viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenact die häufige Inserierung von Adressaten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gehalten werden.

Don Carlos

fand an der hiesigen Hof- und National-Bühne am 6. April 1788 die erstmalige Aufführung und wurde den 10. November 1880 zum 51. male gegeben.

Die k. privilegirte Berlinische Staats- und gelehrte Zeitung, Berlin, 1785, 11. Januar, brachte nachstehende Notiz:

„Darmstadt, 29. Dezember 1784.

Am 20. dieses ließ Hr. D. Schiller, aus Mannheim, auf Be- anlassung des Herzogs von Weimar in Gegenwart unserer Durch- lauchtigsten Herrschaften und des Hofes, den ersten Auszug aus einem noch unvollendeten jambischen Trauerspiele Don Carlos, vor; den andern Morgen wurde er von dem Herzoge von Weimar durch ein eigenhändiges Schreiben zum Rath ernannt.“

Das erste Heft der von Schiller herausgegebenen „Rheinischen Thalia“ enthält auf dem ersten Blatt fol- gende Widmung:

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn
Herrn
Karl August
Herzog zu Sachsen u. c. regierender Herzog zu
Weimar und Eisenach
Unterthänigst gewidmet von dem Herausgeber.

„Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herr.

Unvergeßlich bleibt mir der Abend, wo Eure Her- zogliche Durchlaucht Sich gnädigst herabließen, dem unvollkommenen Versuch meiner dramatischen Muse, diesem ersten Akt des Don Carlos, einige unschätzbare Augenblicke zu schenken, Theilnehmer der Gefühle zu werden, in die ich mich wagte, Richter eines Gemähldees zu seyn, das ich von Ihre gleichem zu unterwerfen mir erlaubte. Damals, gnädigster Herr, stand es noch allzutief unter der Vollkom- menheit, die es haben sollte, vor einem fürstlichen Kenner aufgestellt zu werden — ein Wink Ihres gnädigsten Bei- falls, einige Blicke Ihres Geistes, Ihrer Empfindung, die ich verstanden zu haben mir schmeichelte, haben mich ange- feuert es der Vollendung näher zu bringen. Sollten Sie Durchlauchtigster Herzog, den Beifall, den Sie ihm da- mals schenkten, auch jetzt nicht zurücknehmen so habe ich Muth genug, für die Ewigkeit zu arbeiten.

Wie theuer ist mir zugleich der jezige Augenblick, wo ich es laut und öffentlich sagen darf, daß Karl August der edelste von Deutschlands Fürsten, und der gefühlvolle Freund der Musen, jetzt auch der meinige seyn will, daß Er mir erlaubt hat, Ihm anzugehören, daß ich Den jeni-

gen, den ich lange schon als den edelsten Menschen schätze, als meinen Fürsten jetzt auch lieben darf.

Ich ersterbe mit unbegrenzter Verehrung

Eurer Hochfürstl. Durchl.

Mannheim,

den 14. des Lenzmonats
1785.

unterthänigst gehorsamster
Friedrich Schiller.“

Nachstehender Brief Schiller's an Boje, den Heraus- geber des Musenalmanachs, enthält ein Selbsturtheil über den Don Carlos, in Folge einer tadelnden Mannheimer Kritik.

„Vollstädt

pr. Rudolstadt, d. 17. Julius 88.

„Mein werther Gönner und hochzuverehrender Freund

„Sie waren so gütig, mir nachträglich noch ein Urtheil über mein Erstlings-Werk aus dem Pfalz-bayerischen Musäum, sowie das Mannheimer Tagebuch, anlangend den „Don Carlos“ zu übermitteln, ich erhielt das Päckel heut in der Früh in meiner Lauben von der Lengefelden und sage Ihnen bestgemeynten Dank. Was das Erstere betrifft, so habe ich's bereits neulich bey Körnern gelesen, das Zweite war mir bisher unbekannt. In beyden Schriften werden die Herren Acteurs und Ich heftig getadelt. Da ich nicht bei der Action zugegen, kann ich nicht den Tadel er- messen, der Acteurs (!), mich aber trifft er mit vollem Recht, den igt, da ich den Don Carl. als ein Ganzes vor mir sehe, durchschaue ich wol die grossen Gebrechen und Errata, welche diesem Opvs anhaften. Ich habe mich ja auch schon, wie Sie wol gelesen, darüber des Breiteren vernehmen lassen. Wenn das Blatt sagt, mein Stück werde auff den Schaubühnen nie Glück machen, so stimme ich den unge- nannten Herrn Recensenten bey, vollends, denn es ist zu lang, viel zu lang. Sollte überhaupt nicht aufgeführt werden mehr, noch viel weniger darinnen gestrichen werden, denn wollte man darinnen streichen, so hätte man es können bald ganz lassen streichen für die Schaubühne. — Weil'n als Alba hätte ich ohnerachtet mögen sehen: ein Mann von Ingenium und vielem Witz.

Nochmals besten Dank und kommt Ihnen mal wieder was in den Wurf über meine Arbeiten, (was ich hier im stillen Vollstädt nicht zu sehen bekomme): so senden Sie's nur immerzu, ich lese Alles.

Der Aufenthalt hier ist für mich sehr zuträglich; ich bin im Stande im Freyen zu schaffen und das thut wol. Und dann die Lieben hier!

Vossen's Idyll, Kant u. Aristot. laß ich nicht aus den Händen.

Ich reiche Ihnen die Hand.

Ihr
stets gewogener
Schiller.“

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Glz in Mannheim.